

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum  
**Band:** 4 (1880-1883)  
**Heft:** 14-2

**Artikel:** Rammblock in den Pfahlbauten  
**Autor:** Keller, F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-155451>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

handenen Gussmodelle dienten dazu, zerbrochene Erzgegenstände, die in Haufen beisammen nicht selten angetroffen werden, umzuschmelzen.

Ausser den oben erwähnten Gegenständen wurde letztes Jahr in Auvernier ein anderes Zinngeräthe gefunden. Dasselbe besteht aus zwei flachen vierspeichigen Rädchen, die durch ein Querband mit einander verbunden sind (Taf. X, Fig. 4). Aus dem Ansatz an dem einen dieser Rädchen lässt sich schliessen, dass mehrere derselben zumal gegossen wurden. Die Verzierung am beidseitig abgeflachten Reif der Rädchen zeigt Zickzacklinien.

Ebenso lieferte die Station Auvernier eine dünne, m. 0,21 lange Gewand- oder Haarnadel, deren Kopf aus Zinn besteht (Taf. X, Fig. 2). F. K.

#### 46.

### Rammblock in den Pfahlbauten.

(Taf. X, Fig. 1.)

Im September 1879 wurde in einem Pfahlbau unweit Boudry am westlichen Ufer des Neuenburgersee's ein Pfahl von ganz eigenthümlicher Form aufgefunden, der 1 Meter tief im Schlamme begraben lag. Er besteht nicht aus Eibenholz, sondern aus Fichtenholz und gleicht einer Säule mit Capitell.

Die ganze Höhe beträgt . . . . .	1 m. 65 cm.
Das Capitell beträgt . . . . .	30 »
Die Basis beträgt . . . . .	40 »
Der Umfang des Piedestals beträgt . . . . .	95 »
Die Höhe des Schaftes vom Fuss bis zum Capitell beträgt	95 »

Am Fuss und am Capitell befinden sich fünf einander entsprechende Löcher (siehe die beigefügte Zeichnung). Trotz aller Mühe, die sich die Beschauer gaben, die Bestimmung dieses Gegenstandes zu ermitteln, blieb derselbe bis vor Kurzem ein Räthsel. Zuerst glaubte man, derselbe sei eine Vorrichtung zum Biegen der Bögen, dann aber wurde er für ein Idol erklärt und wiederum für einen Pfahl zum Anbinden der Barken. Die eigentliche Bedeutung des Objectes ist aber eine ganz andere und es erwahrt sich hier das Sprichwort, dass man oft Dinge nicht sieht, auf die man mit der Nase stösst, denn der in der Nähe von Pfählen gefundene Holzpflock ist nichts Anderes, als ein Rammblock zum Einrammen von Pfählen und war demnach dazu bestimmt, die senkrechten Pfähle des Unterbaues der Seebauten in den schlammigen Seegrund einzutreiben. Die einander entsprechenden Löcher oben und unten im Blocke dienten zur Aufnahme von Stangen, vermittelt deren man den Rammklotz heben konnte. Ganz ähnliche Geräthe sind heutzutage noch im Gebrauche.

Das Vorkommen dieses Werkzeuges lehrt, dass die Praxis im Aufbau der Hütten zur Herstellung geeigneter Mittel führte und dass die Pfahlbauer für ihre handwerklichen Verrichtungen mit passenden Geräthen wohl versehen waren. F. K.

